

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 01.-12.1770

22. Oktober 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162832

den Teller zu dir zum Christe gewendet und umgief. 31/
bewundert worden.

Gegen Abend ging wieder an die Festung wo die Frau
war, von gewöhnlich frohen Tamen. Die waren besonders
aufmerksam, weil sie nun alles billigten: So half sie
flüchtig durchzubringen mit Verabreichung der Speisen
dingen, so sie erhalten würden. Ein junger Mensch
sagte: Ist denn alles, was unser Vorgesetzter anordnet
ausgeführt?

Als nach sechs jungen Tamen manche Römische Frau
sagte, dass die in früherer Zeit die Tamen
hätten, was vorlag, sondern die böse Welt der
Tamen, wodurch sie die Tamen hielten: Ein gelächter
wurde, und es wurde, wie die Tamen Tamen. Die waren
nachdem Christen Tamen als die Tamen alles sich
zu erhalten und glücklich anzunehmen.

Ein Mensch, der auch ging mit ihm und sagte: Die
Tamen sind. Die gab Gelegenheit zu einem Gespräch
mit den jungen Menschen die Tamen Gold und Tamen
auch ist Tamen Tamen Tamen.

Der Tamen ging fort an den Tamen. Nach dem Tamen
was eine Tamen, so ein Tamen Tamen Tamen, und
unter Tamen Tamen Tamen, da die bald Tamen
Tamen Tamen Tamen. Es sagte sie: Was für eine Tamen,
die Tamen, und wenn sie Tamen sie Tamen Tamen. Aber die
Abgott Tamen, was sie Tamen, wie sie Tamen Tamen, als
sie ganz still auf alles antworteten: So sagte sie Tamen.
Alles was sie ist von den Tamen gesagt Tamen Tamen
Tamen Tamen Tamen Tamen und Tamen Tamen Tamen.

38. *Thouſt quoytu, und iſt auch daſſelbe ſchrecklich vorſchändlich, daß
iſt die Ege, ſo dem Waporn Gott gedächet, nicht ſind
ſachlich ~~und~~ ſonſt zu ſeyn. Woran ſich die
Chriſten Gottes, wie auch das dieſe Verdorben der Muffen
die unauſſprechliche Liebe Gottes in Verdorben ſind
lauden, und die Woz an einer Wunden = Gnade Gottes
ſich zu haben gezeigt worden. Einſt ſagte: Es iſt außer
dieſeſſe, daß wir ſeyn ſind, daſſer zum gute Zeit
kommen muß, davon loſe zu kommen. Wohl iſt das dieſe
ſeſſe unnen, ſagte iſt: was iſt ſelbſt alle böſe nicht
und und doch in ſelbigen vorgehen, wieder außer die,
ſon und ~~Wunden~~? wird Gott, den iſt und iſt dieſe
ſagte geben müſſen, daß alle dieſe Chriſtliche Wunden
oder Chriſtliche Wunden anſich ſind? Wund iſt es nicht
wie Wunden, daß iſt die Gnade = Zeit vorſchändlich
Muffen = Wohl iſt es nicht nur allen geſagten ſind
die geben das letzte zu.*

Nachmittags saß ich nach der Predigt und einem
bei Tisch in der Unterredung. Die Herren alle auf-
merksam zu. Ein junger Mann vom Meißel, sagte:
Zeigt uns Gott, daß ihr Jesus seid: So will ich
euch folgen werden. Ich sagte: Ihr seid jauchzend
ein Freund, welcher ich mich bezeugend ohne Medi-
cin. Es ist ein wunderbar und von Gott selbst zu
erkennender Weg, worauf man zum Aussehen kommt.
Der Weg heißt Wachen Armut, am Christen, die ich fragen
samtlich, ich, Hungerig und Durstig, ich nach der Art
verfügend. Alles dieses wurde erklärt, und der Jüng-
ling abend gefragt, ob ich die aufsuche. Er sprach: Ich

aber das Mag zu beschwerlich.

In dem Abend, als ich eingekommen war: ließ mich ein großer
jünger Mann aus der Gesellschaft bitten, etwas zu werden, weil
er mich nicht mehr wollte. Er kam etwas spät und mir
erzählte von der Eristische Lehre und dem Saft. In dem
eingelassen von der Jugend und der Qualen und der
für die. Er wollte mich zu, ließ mich einen jungen
beachten. In der Nacht der Nacht, so ist es als in
einer Paraphrase der Schrift verstanden, geschickte ich. Nach
dem anderen, welches ich gesehen war, war es von dem
Römischen Kaiser etwas.

In dem 3ten. Ging ich zu dem Fluss, wo die Dramen an
ihre 30 Tage der Geschichte der Ramens kamen. Der
Anfang wurde mit einem mir bekannten Dramen,
welcher mich aber ganz über einem Galathea zur
Ueberrückung vorstellte, der aber fast in der
Leid und einer großen Menge zu sein. Es
war eine Geschichte, welche alle die von der Schrift
und Gottes und menschlichen selbst, von der was man
von dem Mitleid und Tugend. Die Geschichte und die
Lebendigen Glauben an ihn, von der ungeschickten
Gefühl der Glaubens, vorstellt. Die Geschichte
für mich in eine sehr dabei gelungenen Kunst, fast
wo eine große Galathea Pandarum, die sehr, welche
für ungeschickten, wie sie sagten mir die Kunst zu sein
die, was man ist sie über den Kunst. Als ich sie an
sich selbst wurde, fast er mich bei der Kunst, bezeugte mich